

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere pr. Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fl.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganzjährig . . . . .	15 fl. — fr.
halbjährig . . . . .	7 > 50 >
vierteljährig . . . . .	3 > 75 >
monatlich . . . . .	1 > 25 >

Für Laibach:

ganzjährig . . . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . . . .	5 > 50 >
vierteljährig . . . . .	2 > 75 >
monatlich . . . . .	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

frei Die Pränumerations-Beträge wollen porto-

zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. Mai d. J. Ihre kais. und kön. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Margaretha Sophia zur Äbtissin des k. k. adeligen Damenstiftes auf dem Hradčin in Prag allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Mai d. J. den Finanzrat Emmanuel Ritter von Ferro zum Oberfinanzrat für den Bereich der Finanz-Landesdirektion in Graz allernädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Mai d. J. dem Finanzrathe und Vorstande der Steuer-Administration in Graz Ludwig Knöbl in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Obersfinanzrathes allernädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

## Feuilleton.

### Die Laibacher Wasserverhältnisse.\*

I.

Am 7. Juli 1855 untersuchte der große Naturforscher Faraday auf einer Themefahrt in höchst einfacher Weise das Wasser dieses Stromes. An sieben verschiedenen Stellen ließ er anhalten, versenkte weiße Körperchen in die Fluten und bestimmte einfach den Punkt unter dem Niveau des Wassers, bei welchem die weißen Stoffe trocknend des hellsten Sonnenchein nicht mehr sichtbar wurden. Freilich war die Tiefe, bis zu welcher die Steinchen sinken mussten, damit man sie nicht mehr bemerkte, nicht groß, denn dieser Fluss war ja die cloaca maxima der Stadt, deren Unrat von der eintretenden Flut regelmäßig zweimal des Tages aufgewühlt wurde.

Faraday hielt seine Beobachtung für wichtig genug, sie noch am nämlichen Tage in den «Times» zu veröffentlichen. Ein Sturm der Entrüstung durchbrauste die Bewohnerschaft Londons, als sie inne wurden, welch entsetzliches Trinkwasser sie benützen, und dieser Umstand war maßgebend zur Verlegung der Filterwerke themseitwärts, und die Väter der Stadt fanden sich bewogen, seit 1860 bis heute viele Millionen Pfund Sterling auszugeben, um die Canalisierung umzustalten, nur um besseres Trinkwasser herbeizuschaffen. Aber auch die Regierung verschloss dieser hochwichtigen

\* Vortrag des Herrn Prof. Dr. Knapitsch, gehalten am 23. d. M. im hiesigen Redoutensaal.

Heute wurde das VII. Stück des Landesgesetzes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 11: Gesetz vom 30. April 1886, mit welchem der § 41 des Landesgesetzes vom 9. März 1879 (L. G. Bl. Nr. 13) abgeändert wird;

Nr. 12: Kundmachung des I. I. Landespräsidenten für Krain vom 14. Mai 1886, §. 1181/Pr., betreffend die zur Bedeckung des Landesbeitrages zum Erfordernisse des Grundentlastungs-Fondes für das Jahr 1886 einzuhedenden Umlagen auf die direkten Steuern und auf die Verzehrungssteuer vom Wein, Wein- und Obstmoste und vom Fleische.

Bon der Redaktion des Landesgesetzesblattes  
für das Herzogthum Krain.

Laibach am 29. Mai 1886.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 27. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute mit Stimmen-einhelligkeit das Eingehen in die Specialdebatte über das Unfallversicherungsgesetz beschlossen. Vorher gelangten noch die Berichterstatter zum Worte. Der Minoritätsreferent Abg. Neuwirth warnte Regierung und Majorität vor der Annahme, dass durch die Vorlage der durch die Ausnahmengesetze hervorgerufene Eindruck verwischt worden sei, und erklärte, es werde einer durchgreifenden Reform auf dem Wege socialistischer Gesetze bedürfen, um die Arbeiter zu überzeugen, dass die herrschenden Clasen ehrlich und aufrichtig um Wohl und Wehe der Besitzlosen besorgt sind. Redner glaubt, dass das Gesetz einerseits überschägt, andererseits unterschägt werde, er tadelte die Einseitigkeit der bisherigen Gesetzgebung, durch die man Geschäftigkeit schaffe, und behauptet, die Anarchisten seien nie Fabrikarbeiter, sondern immer nur Handwerksarbeiter gewesen. Er polemisierte dann gegen den Abg. Bilinski, warf ihm vor, er sei Katheder-socialist, und behauptete, dass seine Darstellung der Arbeiterverhältnisse in Galizien mit dem Begriffe des galizischen Gewerbe-Inspectors im Widerspruch stehe. Er tadelte die Ausschließung der landwirtschaftlichen Arbeiter von der Wohlthat des Gesetzes. Man rede immer von den Hungerlöhnen in der Industrie; in Wahrheit gebe es Hungerlöhne in der Landwirtschaft. Durch die Vorlage schaffe man Arbeiter erster, zweiter und dritter Classe, das sei unstatthaft. Redner erörterte weiter eingehend die

Frage nicht ihr Ohr, denn eine Commission von Aerzten und Chemikern wurde entsendet, die sämtlichen Flüsse Englands zu untersuchen und die Ursachen der Verschlechterung der Wasser aufzudecken. Den viersährigen Bemühungen der Commission und auf Grund umfassender Versuche gelang es, ein ungeheures wissenschaftliches Material aufzustellen, das grundlegend ist für alle Fragen auf dem Gebiete des Wassers.

Ich frage nun: Ist es denn wohl der Mühe wert und wirklich so absolut nothwendig, in so ausgiebiger Weise das Wasser zu studieren, und ferner: hat sich wohl auch ein bemerkenswerter Nutzen dieses kostspieligen Studiums gezeigt? Ich selbst will diese Frage nicht beantworten, sondern es sollen nachstehende That-sachen sprechen.

Nothwendig ist das Wasser für uns, denn es ist ja unser wichtigstes Nahrungsmittel. Dieser Umstand wird aber leider immer und immer übersehen. Man hält Milch, Fleisch, Brot und allenfalls ein Glas Wein zur Belebung der Verdauung zu den Nahrungsmitteln, aber Wasser nicht, und trotzdem ist das Wasser so wichtig wie alle die genannten Stoffe. Der menschliche Körper selbst ist mehr als zu zwei Dritttheilen seines Körpergewichtes Wasser, denn der ältere Organismus hat 70 pCt. und der jüngere 87 pCt. Wasser. Das im Körper befindliche Wasser ist der Träger vieler darin gelöster Stoffe, und es vermittelt die chemischen Umsetzungen in den einzelnen Körperteilen. Da wir aber fortwährend Wasser verlieren, sowohl durch die Atmung als auch durch den Harn u. s. w., so müssen wir dasselbe ersetzen. Dies geschieht theils durch die verschiedenen Nahrungsmittel, theils durch

Frage, wer für die Last der Arbeiter-Unfallversicherung aufzukommen habe, und ist dafür, dass die Arbeiter keine Beiträge leisten, was nicht hindere, sie bei der Verwaltung heranzuziehen. Dies sei kein Widerspruch. Schließlich betonte Redner, es gebe nur einen einzigen richtigen Weg der Socialreform: langsames, zielbewusstes, gemäßiges Fortschreiten ohne Gewalt und Überstürzung. Man stehe nicht mehr vor der Alternative: Liberalismus oder Socialismus, sondern Socialismus und Anarchismus. Da könne die Wahl nicht schwer fallen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen links.)

Der Majoritäts-Referent Fürst Alois Liechtenstein hob hervor, dass die Majorität bei dem Entwurf sich nur vom versicherungstechnischen und wirtschaftlichen Standpunkte hat leiten lassen, nicht vom staatsrechtlichen. Die territoriale Organisation sei der nach Berufsgenossenschaften entschieden vorzuziehen. Den Hauptwert der Vorlage findet Redner darin, dass allen Schwierigkeiten gegenüber ein fünffacher Ausgleich geboten sei, nämlich: 1.) durch die große Zahl der Versicherten, 2.) durch die Tarifierung, 3.) durch die Einbeziehung aller Gefahrenklassen, 4.) durch das Capital-Deckungsverfahren und endlich 5.) durch die Rückversicherung. Diese fünf Ausgleichungen werden in der von der Regierung geplanten Organisation viel besser erreicht als in der Privatversicherung, umso mehr, als die Organisation sich von den Schattenseiten der Privatversicherung fernhält. Der Redner besprach eingehend die gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen, wies die Angriffe Prade's gegen die katholische Kirche zurück, erörterte die Stellung des Staates zur sozialen Frage und wies schließlich auf die Arbeiter-Urruhen in Belgien hin; er hofft, dass wir in Österreich die Zeit besser verstehen und uns ernst und einträglich mit der Lösung der Arbeiterfrage befassen werden. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen rechts.)

Nach thatächlichen Berichtigungen der Abgeordneten Dueger und Neuwirth wurde einstimmig das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen. Zu § 1 nahm das Wort Abg. Prade und replicierte zunächst gegen einige in der Generaldebatte wider ihn vorgebrachte Bemerklungen und begründete und stellte sodann einen Zusatzantrag zu § 1, welcher die im Eisenbahn- und Schiffahrtsbetriebe beschäftigten Arbeiter in die Unfallversicherung einschließt. Abg. Bilinski erwiderte auf die Vorwürfe, welche ihm der Abg. Neuwirth heute

Trinkwasser. Die Menge Wasser aber, die der Körper verliert und die ersetzt werden muss, ist ganz bedeutsam und beträgt 2 bis 3 Liter innerhalb 24 Stunden. Dieses zu erzeugende Wasser fließt uns als Gabe der Natur im reichlichsten Maße zu, und ohne viel Mühe erhalten wir dasselbe, und wie das Sprichwort sagt: «Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul», so fragen wir daher auch nicht, wie es eigentlich mit diesem Nahrungsmittel steht in Bezug auf seine Zusammensetzung. Würden wir aber gezwungen sein, es wie das Fleisch oder das Brot zu kaufen, da würden wir ganz andere Ansprüche an die Qualität des Wassers stellen, und auf einmal würde alt und jung wissen, wie es beschaffen sein muss, um genussfähig genannt zu werden.

Damit man sich aber eine Idee verschafft, wieso es kommt, dass das Wasser oft schlecht werden kann, müssen wir dasselbe bei seinen Bewegungen im Innern der Erde verfolgen. Für Städtebewohner ist von grösster Bedeutung das Grundwasser, d. h. das Wasser, welches immer im Boden in tieferen Stellen angetroffen wird, denn dieses ist ja jenes Wasser, welches unsere Brunnen speist. Dringt das Meteorwasser in den Boden, so wird es vermischt mit den menschlichen Abfallsstoffen. Diese sind aber nicht gering, und nach genaueren Untersuchungen verunreinigen dieselben den Boden auf tiefe Schichten, weil unsere Senk- und Mistgruben nicht ordentlich die Abfallsmassen zurückbehalten. Nach Bettelkoffer sollen 0,9 der ganzen Abfallsstoffen in München, nach Reich 0,7 in Berlin, in den Untergrund bringen. Um sich aber ein richtiges Bild von den großen Massen, die in den Boden eindringen, zu ver-

wegen seiner vorgestrittenen Rede gemacht, und stellte ebenfalls einen Abänderungsantrag zu § 1, wodurch Ausnahmen von der Unfallversicherung beim Bau ebenerdiger Wirtschafts- und Wohnhäuser auf dem flachen Lande statuiert werden.

Vor Uebergang zur Tagesordnung nahm zum Protokolle das Wort Se. Excellenz der Ministerpräsident Graf Taaffe und erklärte gegenüber einer Auseinandersetzung des Abg. Heilsberg, daß er das in der letzten Sitzung bei der Interpellations-Beantwortung hinsichtlich der Staatsschulden-Controlscommission verlesene Schriftstück (die Interpellation) mit dem ihm vom Präsidium übergebenen gedruckten Originaltext verglichen und gefunden habe, daß beide vollkommen übereinstimmen. Wenn die Regierung eine Interpellation beantwortet, so muss natürlich das ihr vom Präsidium übergebene Schriftstück maßgebend sein. Waren in diesem Exemplare die Worte «verfügt oder erzwang» gestanden, so hätte ich selbstverständlich auch gegen diese Zuthellung namens der Regierung energisch protestiert. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Heilsberg erwiederte, daß das stenographische Protokoll die authentische Grundlage für denartige Beantwortungen sei und daß dort die Worte stehen: «verfügt oder erzwang».

Präsident Dr. Smolka constatierte bezüglich der vom Ministerpräsidenten gemachten Bemerkung und der Erwiderung des Abg. Heilsberg, daß der Ursus bestehen, bei Interpellationen Bürstenabzüge an die Minister zu senden. Im vorliegenden Falle erhielt der Interpellant Heilsberg ebenfalls einen Bürstenabzug, und erst in diesen fügte er das in der Abschrift nicht enthaltene Wort hinein, so kam es denn ins Protokoll; während der Ministerpräsident einen Bürstenabzug erhielt, in dem das Wort nicht enthalten war, so daß letzterer Grund hatte, dies für den wirklichen Text der Interpellation zu halten. (Rechts: Hört! hört!)

Die Verhandlung wurde um halb 4 Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung auf morgen anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Erfahrung in die Staatsschulden-Controlscommission und das Unfallversicherungs-Gesetz.

## Politische Uebersicht.

(Zur Frage der Strafhausarbeit.) Den Oberstaatsanwaltschaften ist, wie eine Wiener Correspondenz meldet, diese Woche ein Erlaß des Justizministers Pražák zugegangen, worin mitgetheilt wird, daß alle Ministerien und die anderen Centralstellen ersucht wurden, sämtliche Bestellungen ärarischer Bedarfssartikel im Wege des Justizministeriums zu bewerkstelligen, welches diese Arbeiten den Strafanstalten zuweisen will. Mit diesem Schritte ist das Justizministerium dem im Abgeordnetenhouse ausgesprochenen Wunsche nachzukommen bestrebt, daß die Strafhausarbeit sich womöglich auf die Erzeugung ärarischer Bedarfssartikel beschränken solle. Insbesondere sollen ärarische Monturen, wie die Kleider der Postbeamten, Wächter, Amtsdiener, außerdem Kanzleirequisiten u. s. w. durch die Strafhausarbeit erzeugt werden. Die Oberstaatsanwaltschaften wurden auch beauftragt, dafür zu sorgen, daß die bestellende Behörde von Seite der mit

schaffen, hilft uns wieder Wolff und Lehmann. Nach diesen Forschern beträgt die Entleerung von 100 000 Personen 1 t = 1000 kg, rund in einem Jahre 33 166 Fäces, 42 829 Urin. Freilich dürfen diese Substanzen nicht als Trockensubstanz betrachtet werden, da ja die Fäces 75 pCt. Wasser und nur etwas über 20 pCt. feste Substanzen, und zwar organischer Natur sind.

Auf Laibach umgerechnet würde dies ergeben rund 999 t Fäces und 1260 t Urin = 1 260 000 kg. Von diesen grobkartigen Massen soll nach Pettenkoffer in den Boden Münchens 0,9, also der größte Theil eindringen. So schlimm steht es mit Laibach gerade nicht, denn man hat abends oft genug Gelegenheit zu sehen, daß in gewissen Tonnen noch immer etwas weggeführt wird, folglich glücklicherweise noch nicht so viel wie in München in den Boden eindringt. Diese unappetitlichen Substanzen werden nun im Boden verarbeitet, und zwar unter dem Einfluß niederer Organismen und des Sauerstoffes der Bodenluft.

Ja, ist denn im Boden auch Luft, wird man fragen? Gewiss, und zwar sehr viel Luft. Würde man in einen Cylinder, der unten am Boden geschlossen ist und seitlich unten eine Röhre besitzt, Erde mit Gewalt einstopfen und den oben offenen Theil des Cylinders mit einem Körfe, der in der Mitte wieder luftdicht eine Röhre eingeschlossen besitzt, die in der pneumatischen Wanne unter einem Cylinder mündet, Wasser eingießen, so wird die Luft verdrängt und im letzteren Cylinder aufgesaugt. Es würde sich durch diesen einfachen Versuch ergeben, daß die Erde sehr porös ist und mancher Boden zu  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{2}$  aus Luft gleichsam besteht. Diese Bodenluft hat nun die Aufgabe, die faulenden organischen Substanzen weiter zur Zersetzung zu bringen. Schon früher wurde gesagt, daß an dieser

der Ausführung der Bestellung betrauten Strafanstalt über die Preise sowie über die Zeitspanne der Arbeiten in Kenntnis gesetzt werde. Sollten sich inbetreff der Qualität oder sonstigen Beschaffenheit einzelner Bestellungen Zweifel ergeben, so sind von deren Auffertigung oder Ueberlassung aus dem bereits vorhandenen Vorrathe Musterstücke zu schicken. Nach jedem Vierteljahr ist ein summarischer Bericht über die Lieferung ärarischer Artikel zu erstatten, aus welchem Berichte zu ersehen sein wird, inwieweit die Strafanstalten durch ärarische Aufträge beschäftigt sind.

(Krankenversicherung der Arbeiter.) Der Gewerbe-Ausschuss hat in seiner jüngsten Sitzung das Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, in dritter Lesung angenommen. Der vom Abgeordneten Bilinski verfaßte Bericht wird in den nächsten Tagen erscheinen. Die Verathung des Gesetzes im Plenum des Abgeordnetenhauses bleibt jedoch der Winter-Session vorbehalten.

(Galizien.) Laut einer Zeitungsmeldung, welche einer bewährten Quelle entstammt, wird das Operat der galizischen Flussregulierung im Ministerium einer so beschleunigten Revision und Bearbeitung unterzogen, daß die Vorlage eines darauf basierten Entwurfes seitens der Regierung in der Herbstsession des Reichsraths gewährt werden kann.

(Feldmarschall Erzherzog Albrecht in Bosnien.) Feldmarschall Erzherzog Albrecht wird in allen bosnischen Städten, die er bisher besucht hat, mit einem Jubel empfangen, der nicht nur der Persönlichkeit des hohen Gastes, sondern auch der Dynastie der Habsburger gilt. Die Festlichkeiten, die in Sarajevo von dem Gouverneur G. d. C. Freiherrn v. Appel und dem Civil-Adlatus Baron Nikolic zu Ehren des Armee-Inspectors veranstaltet wurden, waren reich an Momenten, welche über die großen Verdienste des 15ten Armeecorps und dessen Commandanten für die occupied Provinzen, wie über die loyale und befriedigende Haltung der Bevölkerung Zeugnis ablegten.

(Frankreich.) Wie ein Telegramm in der gestrigen Nummer unseres Blattes meldete, hat der französische Justizminister der Kammer das Prinzen-Ausweisungsgesetz vorgelegt. Der Justizminister motivierte dasselbe und sagte, die Republik habe die Prinzen-gesetze auf und habe das Recht zu hoffen, daß die Prinzen die Institutionen respectieren werden. In dieser Erwartung sah man sich getäuscht; denn die Prinzen ergripen jede Gelegenheit, die Republik zu erschüttern. Die Regierung hält den Augenblick für gekommen, dem Zustande der Dinge ein Ziel zu setzen. Der Minister las die einzelnen Gesetzmäßigkeiten inmitten der Unterbrechungen der Rechten. Die verlangte Dringlichkeit wurde genehmigt und der Entwurf an die Bureaux verwiesen. Die Wahl der Commission erfolgt wahrscheinlich heute. — Basly beantragte, der Nation die Güter der früheren Herrscherfamilien zurückzugeben, um damit die Altersversorgungs-Casse zu dotieren. Der Antrag wurde als dringlich erklärt und derselben Commission zugewiesen, wie die Ausweisungsentwürfe. — Guhot beantragte die Trennung der Kirche vom Staate.

(England.) Wie aus London gemeldet wird, ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Regierung sich nicht nur entschlossen hat, unter gewissen

Zersetzung Organismen niederster Art teilnehmen. Bei dieser Zersetzung entwickelt sich zuerst Ammonia und ammoniakähnliche Produkte; diese gehen nach längerer Einwirkung der Bodenluft in salpetrigsaure Salze über und dann erst in salpetersaure Salze, so daß die ganze stickstoffhaltige Substanz, die oft gefundene schädlichen Organismen zur Nahrung dient, sich umsetzt und dafür salpetersaure Salze sich bilden.

Ist nun der Boden porös genug, gut, dann verschwinden die faulenden Substanzen; dasselbe kann aber auch bei einem minder porösen Boden geschehen, wenn die Menge der eingedrungenen organischen Substanzen keine allzu große war. Ganz anders verhält sich aber die Sache, wenn der Boden nicht porös genug ist, wie dies bei sehr thonigem Boden der Fall ist, oder wenn zu viel organische Substanzen in den Boden dringen. Die vollständige Zersetzung der organischen Substanzen kann im letzteren Falle nicht eintreten, sie gelangen unzerstört und mit ihnen oft Organismen, die Krankheitsstoffe sind, ins Grundwasser, welches wir trinken. Gewiss ist die Anwesenheit einer solchen Fauchensäuerlichkeit, und wenn sie noch so klar aussieht, nicht appetitreich, selbst wenn man der Ansicht huldigt: «man weiß nicht, wovon man fett wird», umso weniger, wenn man weiß, daß die vorhandene organische Substanz als Ernährungs-Substanz schädlichen Pilzen dient. Letztere können den Bewohnern einer Stadt höchst gefährlich werden, da auch Bacillen, die Epidemien zu stande bringen, sich in solchem Wasser entwickeln. Klar kann die Fauchensäuerlichkeit sein, ja noch mehr, sogar geschmackvoll. Klar, weil der Boden die braunen Stoffe zerstört hat, und geschmackvoll, weil die organischen Substanzen, die sich im Wasser lösen, beim Faulen Kohlensäure entwickeln.

Umständen eine Parlamentsauflösung zu empfehlen, sondern daß auch im Hinblicke auf eine baldige Beurteilung an das Land bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden. Gerüchtweise verlautet, daß, wenn eine Auflösung erfolgt, die Wahlbefehle am 22. Juni erlassen werden sollen.

(Wahlen in Bulgarien.) Die Wahlen für das Sobranje nehmen in Bulgarien einen für den Fürsten sehr günstigen Fortgang. Die Behauptungen verschiedener Blätter, daß nämlich das «ganze» bulgarische Volk gegen den Battenberger erhittert sei, scheinen demnach auf irrthümlichen Informationen beruht zu haben.

(Spanien.) Das Manifest Don Carlos' hat in Spanien einen sehr schwachen Effect erzielt. In dieser platonischen Protestation haben die Madrider Blätter vor allem auszusehen, daß sie sich über kirchliche und religiöse Fragen gar nicht ausspricht; dieser Mangel wird indessen dadurch erklärt, daß die Königin-Regentin mit dem Papst und dem hohen Clerus in den besten Beziehungen stehe.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Groß-Stelzendorf im politischen Bezirke Oberhollabrunn in Niederösterreich zum Schulbau eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse aller gnädigst zu bewilligen geruht.

— (Eine neue Erzherzogin-Aebtissin.) Wie uns gestern telegraphisch gemeldet wurde, hat Se. Majestät der Kaiser Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Margaretha Sofia zur Aebtissin des k. k. frei-weltlich-adeligen Damenstiftes auf dem Hradchin in Prag ernannt. Die letzten Erzherzoginnen, welche diese Würde bekleidet haben, waren die gegenwärtige Königin-Regentin von Spanien und die verblichene Erzherzogin Antoinette von Toscana. Das k. k. adelige Theresianische Damenstift in Prag hat gewissermaßen die Erbschaft des von Kaiser Josef II. aufgehobenen fürstlichen Benedictiner-Frauenstiftes zu St. Georg auf dem Hradchin übernommen, dessen Fürstin-Aebtissin die Aufgabe zufiel, die jeweilige Königin von Böhmen zu krönen. Dieses Recht ist auch auf die Aebtissinnen des Damenstiftes auf dem Hradchin übergegangen, dessen Capitularinnen übrigens zwar eine gewisse Hausordnung beobachten, aber keineswegs zu klösterlichem Leben verpflichtet sind. Auch die jetzige Erzherzogin-Aebtissin ist durch keine Residenzpflicht an Prag gebunden, wird jedoch mit großer Feierlichkeit dagegen installiert. Die neuernannte Erzherzogin-Aebtissin Margaretha Sofia ist aus der zweiten Ehe Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig mit Erzherzogin Maria Annunziata, geborene Prinzessin beider Sicilien, entsprossen und am 13. Mai 1870 zu Artstetten geboren, hat also das 16. Lebensjahr erreicht.

— (Damen und Farben.) Die Gräfin Lamont sprach Honore de Balzac ihre Bewunderung aus, daß die Marquise von Lafare auf einem Balle in einem schreiend rothen Kreppkleide erschienen sei. «Das finde ich ganz begreiflich,» erklärte der Schriftsteller. «Man müßte das menschliche Herz nicht kennen, wollte man sich darüber wundern, daß eine Frau, wie die Marquise von Lafare,

Unter dem lösenden Einfluß der Kohlensäure finden sich aber auch viele andere Salze im Wasser vor, namentlich kohlensaurer Kalk und kohlensaurer Magnesia. Da die organischen Substanzen auch Schwefel enthalten, so müssen sich auch in größerer Menge schwefelsaure Salze finden. Namentlich ein Salz, das so gut bekannte Kochsalz, kann man im Grundwasser solcher Städte, in denen viel organische Substanz in den Boden eindringt, finden. Woher stammen wohl die ungeheure Mengen Kochsalz? Früher wurde gesagt, welch große Quantitäten Harn die Bevölkerung einer Stadt erzeugt. Dieser Harn enthält 1,1 bis 1,4, ja auch 2 pCt. Kochsalz. Dieser Körper kann jedoch als unorganischer Körper sich nicht verändern, und als Begleiter der faulenden Substanzen verräth er dieselben. Findet man daher im Grund- und Brunnenwasser eine vermehrte Kochsalzmengen, so ist das Plus auf Verdunstung des zugeführten Harns und auf die Abfallwässer zu setzen, ja es ist nach einer einfachen Regelbrett sogar möglich, annähernd die dem Brunnenwasser beigebrachte Fauchensäuerlichkeit zu bestimmen, allerdings erst dann, wenn man die Zusammensetzung des Bodens oder die der reinen Wässer kennt.

Faßt man nun das Geschilderte zusammen, so ergibt sich, wie man bei einer Wasseruntersuchung vorgehen muß, um die Biographie eines Trinkwassers zu erhalten. Wir müssen somit bestimmen: 1.) die sogenannten fixen Bestandtheile, d. h. alle die im Wasser gelösten Stoffe; 2.) Ammonia, weil sich dies, wie erwähnt, beim Faulen der organischen Stoffe bildet; 3.) salpetrige Säure, weil salpetrigsaure Salze aus dem Ammonia sich bilden und andeuten, daß die Zersetzung keine vollendete ist; 4.) die Menge der salpetersauren Salze, respektive der chemisch gebundenen

diese auffällige lärmende Farbe gewählt hat. Feder Charakter oder, wenn Sie wollen, Geist wählt sich eine Farbe, die ihm analog ist. Sie können mit ziemlicher Bestimmtheit bei den Frauen, welche orange-, amaranth- oder grau-farbige, gelbe, fast- oder zeiggrüne Kleider tragen, auf ein störrisches oder ähnliches Wesen rechnen. Trauen Sie denen nicht, welche violett lieben, noch weniger denen, welche helle Hüte tragen, und meiden Sie die, welche sich in Schwarz zu kleiden pflegen. Diese Farbe wird mit Recht eine kabbalistische genannt; man muss sich gern den düstersten, unglücklichsten Gedanken hingeben, um sich mit schwarzem Flor und Flitter aufzupuzzen. Weiß ist die Farbe der Charaktere, die keinen Charakter haben. Frauen, die sie tragen, sind fast alle kostet. Erinnern Sie sich, was man von der Kaiserin Josefine, von Madame Tallien, von Frau Recamier erzählt? Sie erschien immer in Weiß. Rosa wird von den Frauen gewählt, welche ihre 25 Jahre und darüber zählen. Junge Mädchen von fünfzehn Jahren wollen höchst selten diese Farbe; sie ziehen die dunklere vor, ohne einen anderen Grund, als weil sie den vornehmen Ton noch nicht kennen und weil die Jugend aus Mangel an Nachdenken und Erfahrung die Welt immer im falschen Lichte sieht. Im allgemeinen — denn merken Sie wohl, mein System hat, wie alle, seine Ausnahmen — im allgemeinen sind die Frauen, welche Rosa den anderen Farben vorziehen, munter, geistreich, äußerst liebenswürdig, ferner lebensfroh und umgänglich und haben nichts von der edigen Laune, die uns an den dunkel gekleideten missfällt. Himmelblau ist die Farbe der «schönen» Frau; himmelblau sieht man in jedem Alter und jedem Alter steht es gut. Diejenigen, welche diese Farbe wählen, sind meist sanft und nachdenkend. Perlgrau ist die Farbe derselben Naturen, wenn sie traurig oder unglücklich sind. Man geht rosenrot und blau in den Tagen des Glücks und wählt in trüben Zeiten das Grau. Letzteres gefällt den duldbenden Seelen, wenn muntere, lachende Farben den Reiz für sie verloren haben und wenn ihr Gemüth doch zu sanft, ihr Gesicht zu frisch ist, als dass sie sich von Kopf bis zu den Füßen schwarz verhüllen könnten. Grau ist eine Übergangsfarbe: es nähert sich schon dem tröstlichen Himmel- und Hortensienblau. Lila wird fast nur von Frauen getragen, die einmal schön waren und die es nicht mehr sind, oder die es immer bleiben. Es ist die Pension der Frauen, die sich nach großen Triumphen zurückgezogen. Die Mutter muss einen solchen Hut tragen am Hochzeitstage der Tochter, und die vierzigjährige Dame, wenn sie Besuch macht. — Die Gräfin war von diesem Unterrichte sehr befriedigt, hoffentlich sind unsere verehrten Leserinnen auch, wenn sie auch nicht durchgehends mit Balzacs Ansichten übereinstimmen.

(Zur Aufsichtung des Karstes.) Aus Görz wird berichtet: Wie aus dem Culturleistungsausweise des Jahres 1885 ersichtlich, wurde in der Aufsichtung des Görzer Karstgebietes ganz Erhebliches geleistet. Dem Ausweise ist zu entnehmen, dass im ganzen 322,435 ha älterer Culturen aufgebessert und 35 058 ha neu aufgesichtet wurden. Hierzu hatte man in runder Summe 600 000 Pflanzen nötig. Davon waren 523 750 Schwarzföhre, 57 400 Fichten, 18 430 Lärchen und 1450 Apollotannen. Die Kosten dieser Aufsichtung, welche in dem Görzer Karstgebiete, und zwar in den Bezirken Görz, Gradiska und Sessana, besonders

Salpetersäure, um zu erfahren, welche Menge von organischen Substanzen in das Grundwasser gelangte; 5) die Menge der noch unveränderten organischen Substanz.

Hier begegnet man Schwierigkeiten, weil es nicht gelingt, nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft dieselbe direct zu bestimmen. Dafür aber haben wir eine gute indirect auszuführende Methode. Sie beruht darauf, dass das mineralische Chamäleon, welches in der wässrigeren Lösung violett gefärbt ist, bei Gegenwart von Schwefelsäure durch Hinzufügung von organischen Substanzen zerstört wird. Diese Zersetzung gibt sich und durch das Verschwinden der violetten Färbung. Je mehr also das mineralische Chamäleon entfärbt wird, desto mehr müssen organische Substanzen vorhanden sein.

Ein weiteres Augenmerk wird nun in neuester Zeit den organischen Substanzen zugewendet, die sich im Wasser befinden. Man hat dieselben als Organismen erkannt, als Körper, die unserer Gesundheit ge- radezu gefährlich werden, und sie mit dem allgemeinen Namen Bacterien bezeichnet. Diese sind nach scharffin- nigen Untersuchungen die Träger und Verbreiter der Epidemien. Es muss somit ein Trinkwasser eingehend mikroskopisch untersucht werden, um zu sehen, ob erkannt schädliche oder verdächtige Pilze darin vorkommen. Freilich stehen die Bacillen in einem schlechten Rufe, und zwar erstens, weil factisch mit ihnen nicht zu spass ist, andererseits aber, weil manche Forscher zu wenig streng wissenschaftlich vorgingen und manches fanden, was nicht da war, Unrichtiges veröffentlichten, um sich gedruckt zu sehen, und ohne zu ahnen, in welchen Missredit sie die Bacillen bringen.

aber in letzterem vorgenommen wurde, belaufen sich auf nur fl. 1368,76. Außerdem wurde in der Nähe von Görz, und zwar im Gemeindegebiete Černica, das noch nicht in das Gebiet der Karstaufsichtung aufgenommen ist, mittels Staatsubvention eine Karstfläche von circa 8 ha mit 65 000 Pflanzen, darunter 60 000 Schwarzföhren, 2000 Fichten und 3000 echten Kastanien, aufgesetzt. Alle Culturen erfreuen sich guten Gediehens.

— (Ermordung eines Missionärs.) Der Missionär Valentin Lah, Pfarrer in Bosnisch-Dubica, welcher in seinem Hause mitten im Orte von der Räuberbande des Ilija Vitalo aus Bosnisch-Slavinijs überfallen und ermordet wurde, war ein geborener Kroiner.

— (Militärpensionisten in Graz.) Die in der steierischen Pensionopolis domiciliierenden Militärpensionisten haben sich seit 1882 nicht bedeutend vermehrt. Im genannten Jahr wohnten in Graz 886 Militärpensionisten. Ende 1885 zählte man deren 895, also nur um 9 mehr. Darunter befinden sich 68 Generale, 303 Stabsoffiziere, 282 Oberoffiziere, 48 Aerzte, 7 Auditeure, 10 Rechnungsführer, 88 Militärbeamte, 2 Geistliche, 62 sonstige Pensionisten, 25 Angehörige der Kriegsmarine. Seit 1882 vermehrten sich die Graz als ihr Domicil wählenden Generale um 12. Die Gesamtbevölkerung in Graz anfänglichen Pensionisten bezifferten sich im Jahre 1882 mit 1 153 200 fl., dermalen beträgt die Summe 1 214 000 fl.

— (Ein Kirchturm eingestürzt.) Dem «Grazer Volksblatt» wird aus Seckau in Obersteier telegraphiert, dass der nördliche Thurm der Stiftskirche gestern früh eingestürzt ist, wobei die Vorhalle durchgeschlagen wurde. Die Kirche wurde sonst nicht beschädigt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Vor einiger Zeit trat daselbst eine Commission von Sachverständigen zusammen, welche anordnete, dass mit der im Nordthurm hängenden Glocke nicht mehr geläutet werden dürfe. Vor drei Jahren sind in das 1786 aufgehobene Stift Beuroner Benedictiner eingezogen.

— (Die Cholera in Udine.) Der küstenländische Landesphysicus Dr. Bohata hat vorgestern die an der italienischen Grenze liegenden Ortschaften inspiziert und dort weitere Anordnungen betreffs gewissenhafter Durchführung der sanitären Maßregeln getroffen. — Einer Meldung aus Udine zufolge ist dort ein weiterer Cholerafall vorgekommen. Derselbe betrifft den Pompier Bissuti, der in dem Hause, in welchem sich die beiden erstgemeldeten Cholera-Todesfälle ereigneten, als Wächter angestellt war. — Im Dorfe Aviano, Bezirk Pordenone, starb vor fünf Tagen ein aus Venetien angekommener Fischer nach reichlichem Austergenuss an Cholera. Seither ist dort kein neuer Fall vorgekommen.

— (Römische Inschrift.) Bei der Anlage einer Regelbahn im Schlosse zu St. Georgen am Längsee fand man, wie der «Klagenfurter Zeitung» berichtet wird, einen in die Mauer eingefügten großen, schön erhaltenen römischen Inschriftenstein. Sofort wurde der L. I. Conservator Karl Baron Häuser verständigt, der den Stein besah und auch die Vermuthung aussprach, dass in der Mauer noch mehrere Schriftzeilen verdeckt sein müssen. Der Stein ist als Ballonträger eingemauert. Die Gutsinhabung ließ ihn bloßlegen, und es fand sich die Annahme bestätigt. Es sind nicht nur drei Zeilen, sondern ein wunderschön gemeißelter Aufsatz aufgefunden worden.

— (Neue Bespritzungsmethode.) Beim Wiener Magistrat wurde ein Vorschlag eingereicht, nach welchem sich ein Projectant erbietet, durch einen Versuch mit einem dem Aufspritzwasser zuzumischenden Mittel nachzuweisen, dass in Hinkunft die Strafen nicht täglich zweimal bis dreimal bestrickt zu werden brauchen, indem bei Anwendung des betreffenden Mittels eine einmalige Bespritzung für drei bis vier Wochen vollkommen hinreichend sein soll. Das Stadtbauamt hat die Durchführung dieser Probe auf den Strafen empfohlen.

— (Der Anarchisten-Führer Most.) Der Proces gegen Johann Most wegen Aufreizung zum Aufruh hat vorgestern begonnen.

— (Moderne Toiletten.) Emma: «Was glaubst du wohl, liebe Schwägerin, steht mir besser zu Gesicht: dunkelbraun oder hechtgrau?» — Schwägerin: «Ich denke — hechtgrau!» — Emma: «Dann werde ich also lieber den Hauptmann von den Kaiserjägern heiraten, als den von der Artillerie!»

### Frauen — über Frauen.

Das Herz einer galanten Frau ist wie eine Rose, von der jeder ein Blatt genommen; dem Gatten bleibt schliesslich nur der Stengel zurück.

Sofie Arnould.

Die Frauen würden viel glücklicher sein, wenn sie die Hälfte der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Toilette schenken, ihrer geistigen Erziehung widmen würden.

Mad. Cecile Fée.

Unser Geschlecht ist so schwach, dass ich stets Lust zum Lachen verspüre, wenn ich eine Frau sehe, die sich anstrengt, den starken Geist zu spielen.

Mademoiselle Claron.

Es ist immer der Fehler der Frau, wenn ein Mann sich wagt, ihr seine Gefühle zu offenbaren. Nicht die hübscheste, sondern die thörichteste Frau zieht zumeist die Männer an.

Mad. de Genlis.

Der Mann, der es versteht, einer Frau angenehme Dinge in einem entsprechenden Tone zu sagen, wird immer ihr Vertrauen erwerben. Denn eine Frau würde nur dann den Worten

eines Schmeichlers Misstrauen entgegenbringen, wenn sie selbst über ihre eigene Vollkommenheit im Zweifel wäre.

Mad. d' Arcoville.

Die Frauen würden nicht betrogen werden, wenn sie es vorziehen würden, die Männer zu heiraten, von denen sie geliebt werden, statt jene, die sie lieben.

Mademoiselle de Scudery.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### A. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

(Fortsetzung.)

Die Versammlung schritt nun zur Wahl des Gesellschaftspräsidenten. Zu Scrutinatoren bestimmte der Vorsitzende die Herren Director Dolenc und Dr. Božnjak, welch letzterer das Wahlresultat verkündete: Landeshauptmann Graf Thurn-Wallassina erscheint mit erdrückender Majorität zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Das Wahlresultat wurde mit Zivio-Rufen acclamiert. Herr Landeshauptmann Graf Thurn hielt nun folgende Ansprache: «Hochehnliche Versammlung! Ich danke für die Auszeichnung, welche mir durch die Wahl zum Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft erwiesen wurde. Die Lage des Bauernstandes ist eine missliche; schwierig ist demnach auch die Aufgabe des agriculturen Vereines, welchem es obliegt, die landwirtschaftlichen Interessen zu vertreten und zu fördern. Die im Jahre 1884 abgehaltene Agrar-Enquête produzierte für die Landwirtschaft wichtige Resolutionen, über welche sodann im Landtage verhandelt und Beschlüsse gefasst wurden. Auf Grundlage dieser Landtagsbeschlüsse richtete der Landesausschuss mehrere Eingaben an maßgebende Stellen, welche leider den erwarteten Erfolg nicht erzielt haben; manche derselben harren jedoch noch der Erledigung. Es lässt sich nicht leugnen, dass in manchen Fällen der Landmann infolge unrationeller, nachlässiger Bewirtschaftung selbst seinen Untergang verschuldet; andererseits muss zugegeben werden, dass selbst ein ehemiger Landwirt, welcher Feld und Vieh verständig und sorgsam befüllt, wegen übermäßiger Belastung selbst bei normalen Witterungsverhältnissen nur kümmerlich sein Auskommen findet. Der Landtag hat die Landesumlage um drei Prozent herabgesetzt, es wäre zu wünschen, dass auch die Bezirks- und Gemeinde-Umlagen vermindert werden, die in einzelnen Orten eine außerordentliche Höhe erreichen. Zu einer solchen Reduction könnten eben die Landwirte mitwirken, welche in den Vertretungen, wo solche Umlagen willig werden, Sitz und Stimme, in der Regel die Majorität haben. Alle maßgebenden Kreise, die hohe Regierung, die Landes- und Reichsvertretung sind von der Überzeugung durchdrungen, dass es dringend geboten erscheint, dem Bauernstande aufzuhelfen, dessen materielle Lage zu verbessern. Vergangen wir demnach nicht, bemühen wir uns vielmehr, die Landwirtschaft in unserem schönen Lande zu heben. Meine Herren! Mit ihrer Beihilfe, unter Mitwirkung der Filialen und des mit tüchtigen Fachmännern besetzten Centralausschusses hoffe ich meinem ehrenvollen Amte als Präsident entsprechen zu können, und ich werde, falls die Allerhöchste Genehmigung meiner Wahl zum Präsidenten der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft erfolgt, mit Muth und Zuversicht die mir anvertraute Leitung der gemein-nützigen illustren Gesellschaft übernehmen.» (Lebhafte Beifall.)

Der Herr Landespräsident Baron Winkler als Vertreter der Regierung begrüßte mit Freuden namens derselben die eben vollzogene Wahl. Der Herr Landespräsident beglückwünschte den neu gewählten Präsidenten der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft, beglückwünschte aber auch diese, dass sie einen so ausgezeichneten Mann, der für das Wohl seines Heimatlandes begeistert ist, an ihre Spitze berufen habe. Es ist gewiss höchst ehrenvoll und bezeichnend, dass Se. Majestät der Kaiser den eben gewählten Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft bereits zweimal auf den wichtigen Vertrauensposten eines Landeshauptmannes in Krain zu berufen die Gnade hatten, und erst kürzlich hat Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister den Herrn Landeshauptmann Grafen Thurn zum Präsidenten der Landescommission für die Karstaufsicht ernannt. Es ist daher gewiss, dass sich die Leitung der Landwirtschafts-Gesellschaft in guten Händen befindet. Der Herr Landespräsident wünscht der Gesellschaft eine erspriessliche Thätigkeit.

Der Herr Landespräsident widmet ferner warme Worte der Anerkennung dem kürzlich verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Karl Freiherrn von Wurzbach. Derselbe sei nicht nur für das Interesse der Landwirtschaft thätig gewesen, sondern war stets ein ausgezeichneter Patriot, und die Regierung wird diesem verdienstvollen Manne immer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Hierauf wurde die Ersatzwahl in den Centralausschuss vollzogen, deren Resultat wir bereits mitgetheilt haben.

(Fortsetzung folgt.)

— (Decorierung.) Wie man uns mittheilt, sandt die Uebergabe des von Sr. Majestät dem Kaiser dem Verwalter Herrn Johann Hribar in Anerkennung seiner durch 50 Jahre einer und derselben Gutsinhabung ge-

widmeten treuen Dienstleistung allernächst verliehenen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am 23. d. M. im Schlosse Egg ob Kainburg in feierlicher Weise statt. In Gegenwart des Gutsinhabers Egon Freiherrn von Bois und seiner Familie, der Familie Hribar, des Pfarrers, des Gemeindevorsteigers und des Lehrers von Predassel hestete der Herr Bezirkshauptmann Josef Merk aus Kainburg mit einer passenden Ansprache dem Verwalter Herrn Johann Hribar das Verdienstkreuz auf die Brust, worauf der Decorierte sichtlich gerührt an den Bezirkshauptmann die Bitte richtete, den Ausdruck seines tiefgegebenen Dankes für die ihm Allerhöchst verliehene Auszeichnung an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Die obgenannten Zeugen dieses feierlichen Decorierungssacres waren dann zu dem vom Schlossherrn dem Decorierten zu Ehren gegebenen Diner geladen.

(Personalausricht.) Der neuernannte Pfarrer und Decan in Leskovec, der hochwürdige Herr Dr. Georg Sterbenz, wurde vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof gestern auf die Pfarre Leskovec bei Gurfeld installiert.

(Verwendung von Straflingen.) Wie man uns mittheilt, hat das Ministerium die Verwendung von Straflingen aus dem hiesigen Strafhouse zu den Regulierungsarbeiten im Gaithale bewilligt. Demzufolge wird in den nächsten Tagen ein Transport von 60 Straflingen in Begleitung einer entsprechenden Zahl von Gefangenwärtern per Bahn nach Oberdrauburg abgehend gemacht werden.

(Glocknerhaus und Stou-Hütte.) Das Glocknerhaus nächst der Pasterze soll im heurigen Jahre einen weiteren Zubau mit acht Cabinen erhalten, wozu mit der Ausbau des Glocknerhauses vorläufig als abgeschlossen angenommen wird. Mit diesen Arbeiten wurde bereits energisch begonnen, und wird mit dem Beginne der Fremdensaison dieser Zubau bereits unter Dach sich befinden. — Die Arbeiten für die Stou-Hütte wurden in dieser Woche in Angriff genommen, und steht eine festliche Eröffnung dieser wichtigen Unterkunftshütte im Monate Juli in Aussicht.

(Postalische.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest hat, dem Wunsche der betheiligten Kreise Rechnung tragend, die Verfügung getroffen, dass die in der Ortschaft Pöllan d (Bornschloss) des pol. Bezirkes Tschernebli die zur Aufgabe gelangenden unrecomandierten Briefe durch eine hiezu bestimmte Vertrauensperson gesammelt werden und sohn, in einer ledernen Tasche verwahrt, mittelst der zwischen Altenmarkt und Brezovica täglich verkehrenden, die Ortschaft Pölland berührenden Fußbotenpost die Weiterbeförderung erhalten, und dass anderseits die für Pölland bestimmten einfachen Correspondenzen in der gleichen Weise in der genannten Ortschaft zur Abgabe und Vertheilung an die Parteien gelangen. Durch diese zweckdienliche Verfügung wird erzielt, dass den Bewohnern von Pölland und auch jenen von Hirschdorf der weite Weg zu dem  $\frac{1}{4}$  Stunden entfernten Postamte Altenmarkt erspart bleibt.

(Die Cholera.) Görz wurde gestern durch das Gerücht eines daselbst vorgekommenen Cholerafallen, der angeblich durch Reisende aus Padua eingeschleppt worden, alarmiert. Es wurde sofort durch den Physicus constatirt, dass die Krankheit unverdächtig sei. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden dennoch ergriffen. — In Udine ist kein neuer Fall vorgekommen.

(Der Brand von St. Andrä.) Die freundliche Stadt St. Andrä im Lavantthale ist durch eine Feuersbrunst schwer betroffen worden. Es fehlt zur Zeit noch an Detailnachrichten über die Ursache des Brandes. Über den Umfang desselben gibt ein Telegramm Auskunft. Darnach ist es den Anstrengungen der Feuerwehren von St. Paul und Wolfsberg in Verbindung mit den Einwohnern des unglücklichen Ortes gelungen, den Brand zu localisieren. Leider aber sind 55 Objecte ein Raub der Flammen geworden, und ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der Schaden, welchen die Betroffenen erleiden, ist sehr bedeutend, da zumeist nur die Dächer versichert waren. Das Jesuiten-Convict, die Kirche, das Schulhaus und das Töchterinstitut sind vom Feuer verschont geblieben.

(Die Reise eines Bicyclisten.) Vor einigen Tagen traf in Laibach Herr F. von Biskupski, ein geborner Österreicher, jetzt in England ansässig und Mitglied des «Cyclist Touring-Club, London», mit Bicyclette ein. Er hat die ganze Reise von Coventry in England bis Laibach (natürlich exclusive der Seefahrt) auf seinem Zweirad gemacht. Er startete in Coventry am 10. März d. J., fuhr nach London, wo er sich kurze Zeit aufhielt, schiffte sich dort ein und bestieg am 15. März in Hamburg wieder sein Bicyclette, fuhr dann über Kiel, Flensburg nach Fridericia in Dänemark, Middelfahrt, Odensee, Nyborg, schiffte sich dann nach Korsör ein, fuhr auf seinem Stahlrad weiter nach Kopenhagen und wieder zurück nach Korsör, segte mit Dampfer über den großen Belt, um in Eckernförde zu landen. Von hier ab benützte er nur mehr sein Bicyclette, fuhr über Schleswig, Rendsburg, Glückstadt, Hamburg, Bremen, Osnabrück, Düsseldorf nach Bonn a. Rh., dann zurück nach Köln, um über Iserlohn, Kassel, Göttingen, Hannover, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Görlitz bei Zittau Österreich zu er-

reichen. Weitersahrend kam er nach Reichenberg, verließ wieder unsere Monarchie, um nochmals Dresden zu besuchen, machte von hier aus einen Abstecher auf den Königstein, welchen er ganz hinaufführte, setzte über unsere Reichsgrenze zum zweitenmale vor Teplitz und fuhr dann direct über Prag, Igau, Znaim nach Wien, Graz und Laibach und hat seine Weiterreise über Triest durch Kroatien, Bosnien, Serbien nach Constantinopel bereits angetreten. Bis Triest geben ihm die Mitglieder des Grazer Bicycle-Clubs, die Herren Conrad Seeger und C. Steinfeldt, das Geleite, welche dann über Pola, Fiume, Ugram nach Graz zurückkehren.

(Alt-Gilli.) Die interessante Burgruine, die Erinnerung an das gewaltige Dynastengeschlecht der Grafen von Gilli, verfiel von Jahr zu Jahr immer mehr und der Schutt machte manche Stellen schwer zugänglich. Nun hat der rührige Gillier Stadtverschönerungsverein nicht nur auf dem Wege zur Ruine, und zwar von der Kapuzinerbrücke bis zum Boglajna-Steg, eine Akazien-Allee angelegt, sondern die Wege auf dem Schlossberge selbst theils verbessert, theils neu hergestellt, die Ruine hat ein eisernes sperrbares Gittertor erhalten, im Burgräume wurden die Fußwege frei gemacht, Stufen in Stein gehauen, Ruhebänke aufgestellt und für die Fernsicht eine Plattform auf dem westlichen Bergvorsprunge hergestellt.

(Landesaufgabe auf gebrannte geistige Getränke.) «Separatabdrücke des Landesgesetzesblattes für das Herzogthum Krain» betitelt sich das erste Heft einer im Verlage von Klein & Kovac erscheinenden Sammlung von Gesetzen. Das erste Heft enthält die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain, betreffend die Einhebung der Landesaufgabe auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Getränken im Kronlande Krain. Der Preis des Heftes beträgt 10 kr., und wird das Büchlein insbesondere den Handelsleuten und Gastwirten sehr erwünscht sein.

(Vom Buge überführt.) Aus Monchi bei Görz wird telegraphisch gemeldet, dass gestern ein um halb 7 Uhr abends passierender Güterzug eine alte Frau, welche unaufgklärterweise auf das Gleise gerathen war, erfasste. Trotz des sofortigen Bremens wurde die Alte, welche auch taub war, überführt und blieb eine Leiche. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(Für Raucher.) Eine für Raucher nicht unwichtige Mittheilung macht der Pariser Correspondent des «American Practitioner and News». Derselbe behauptet nämlich, dass Brunnenfresse das Gift des Nikotins zerstöre. Es sei nur nöthig, den Tabak mit dem Saft der Brunnenfresse zu besprühen, um seine schädlichen Eigenschaften verschwinden zu machen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 28. Mai. Im Abgeordnetenhouse legte die Regierung Gesetzentwürfe über die zollfreie Einfuhr von Mais und Hirse aus Serbien und Bulgarien und über die Verlängerung der Bahn Mostar-Metković nach Sarajevo vor. — Im Herrenhouse zeigte Baron Königswarter seinen Austritt aus der Staatschulden-Controlcommission an. — Graf Falkenhayn beantragt die Einsetzung einer fünfzehnsiedrigen Specialcommission für die Vorberathung des Zolltarifes. Der Antrag wurde angenommen.

Stockerau, 28. Mai. Das von hier zwei Stunden entfernte, an der Donau gelegene Dorf Schmidau mit etwa 50 Häusern steht seit 7 Uhr früh in Flammen. Bei dem herrschenden Sturmwinde erscheint fast jede Hilfe aussichtslos, und ist bis zur Stunde das halbe Dorf niedergebrannt.

Paris, 28. Mai. Zum Prinzen-Ausweisungsentwurf werden mehrere Gegenentwürfe und Amendements eingebracht werden. Clemenceau soll die obligatorische Ausweisung verlangen.

Paris, 28. Mai. Die Agence Havas meldet aus Constantinopel, dass Griechenland, ohne die Intervention der Mächte anzurufen, eine direkte Vereinbarung mit der Türkei wegen der Abrüstung getroffen hat.

Brüssel, 28. Mai. Die Arbeiterpartei beschloss, am 13. Juni in allen Provinzialhauptorten Manifestationen zu veranstalten. Sollten diese untersagt werden, würde für den genannten Tag ein großer Socialistencongress in Brüssel einberufen werden.

Moskau, 28. Mai. Bei dem gestrigen Krönungsfeste besuchte das Kaiserpaar die Himmelsfahrts- und die Erzengel-Kathedrale und wohnte nachmittags dem Studentenconcerte in der Universität bei. Das Kaiserpaar wurde überall vom Volke jubelnd begrüßt.

Catania, 28. Mai. Die Eruption des Aetna dauert ungeschwächt fort. Die Lava fließt nunmehr langsam, ist aber dennoch im Begriffe, in den westlichen Stadttheil von Nikolosi einzudringen.

## Angelommene Fremde.

Am 27. Mai.

Hotel Stadt Wien. Hanak, Kupecel, Königsfeld und Klein, Rejende, Wien. — Schweighofer, Kaufm., Brünn. — Kovac, Notariatschreiber, Obergering. — Weiß, Kaufm., Wiese. — Reiner, Kaufm., Karlstadt.

Hotel Elefant. Schäffner, Privatier, Dresden. — Bayer, Reijender, Jägerndorf. — Sanzin, Kleidermacher, Triest. — Hotel Kaiserlicher Hof. Samolo, Privatier, Pötzschach. — Gasthof Südbahnhof. Schleipnug, Doctor der Medicin, Wien. — Jan, Privatier, Benedig. — Moenik Anna, Erzieherin, Galizien. — Kavant, Reisender, Gradae.

## Berstorbene.

Den 26. Mai. Josefa Preel, Köchin, 24 J., Alter Markt 4, Lungentuberkulose. — Jakob Janska, Gestwirt, 42 J., Karolinengrund 4, Nierenkrankheit.

Den 27. Mai. Josef Hörmann, l. f. Postbeamter, 47 Jahre, Kirchengasse 1, Leberentartung. — Theresia Strel, Greislers-Gattin, 37 J., Auerspergplatz 1, Leberkrebs. — Helena Setina, Brants-Gattin, 53 J., Auerspergplatz 4, Schlagfluss.

Den 28. Mai. Maria Habic, Messners-Tochter, 4½ J., Studentengasse 13, Ellampsie.

## Lottoziehung vom 26. Mai.

Prag: 82 58 72 86 75.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit	Beschaffen	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Anblick des Himmels	Niederschlag in Millimeter	Niederschlag in Minuten
28.	7 u. M.		735,88	19,4	NO. schwach	heiter		
	2 > N.		735,32	24,4	SW. schwach	zieml. bew.	0,00	
	9 > Ab.		735,32	20,0	W. schwach	heiter		

Vormittags heiter, um halb 1 Uhr vorüberziehendes kurzes Gewitter aus SW. mit ein paar Donnerstößen und einigen Regentropfen, dann heiter. Das Tagesmittel der Wärme 21,3°, um 5,0° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglic.

## Danksagung.

Aus Anlass der mir von Sr. Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens allernächst zutheil gewordenen Auszeichnung sind mir von nah und fern, und zumal von meinen geschätzten Geschäftsfreunden in Krain, freundliche Gratulationen in mannigfacher Form zugekommen.

Geehrt und erfreut von so vielen Beweisen freundschaftlicher Gesinnungen, erlaube ich mir, ausserstande jedem Einzelnen besonders zu erwidern, meinem innigsten, herzlichsten Danke auf diesem Wege Ausdruck zu geben.

Agram, 29. Mai 1886. (2153) 3-1

## Max Stern

Firma: Ign. Stern's Söhne  
Weingrosshandlung, Agram.

Johann Schetina, jun. l. l. Landesgerichts-Hilfs-ämter-Director, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder Anna, Eugen, Karl, Hella, Raimund und Paula schmerzerfüllt die erschütternde Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforchlichen Rathschlisse gefallen hat, seine innigstgeliebte Gattin, resp. Mutter, die Frau

## Helene Schetina geb. Ferme

nach schmerzlichen Leiden, versehen mit den Troststunden der heiligen Religion, heute vormittags um 7,9 Uhr in ihrem 53. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Die irdische Hölle der theuren Dahingefiebenen wird Samstag den 29. Mai um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Auerspergplatz Nr. 4 eingezogen und auf den Friedhof zu St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 27. Mai 1886.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet, Laibach.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Anteilnahme während der langen Krankheit und beim Tode unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter und beziehungsweise Tochter, der Frau

## Theresa Strel geb. Kalic

sowie für die große Beihilfe am Leichenbegängnis und die vielen schönen Blumenpenden drücken wir hiermit unseren innigsten, tiefsinnigsten Dank aus.

Laibach den 29. Mai 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Course an der Wiener Börse vom 28. Mai 1886.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
Staats-Anlehen.			5% Temeser Banat . . . . .	105.30	105.80	Staatsbahn 1. Emission . . . . .	197.25	197.75	Aktionen von Transport-						
Notrente . . . . .	85.10	85.30	5% ungarische . . . . .	105.30	105.80	Südbahn & s% . . . . .	159.50	160.25	Unternehmungen.	(per Stück).					
Silberrente . . . . .	86.50	86.50	Andere öffentl. Anlehen.			ung.-galiz. Bahn . . . . .	130.00	131.30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber . . . . .						
1886er 4% Staatsloose 250 fl. . . . .	130.—	130.50	Danau-Nege.-Loje 5% 100 fl. . . . .	116.50	117.—	Südbahn 200 fl. Silber . . . . .	192.25	192.75	Südb.-Nordb.-Bahn 200 fl. EM. . . . .	108.75	109.—				
1886er 5% ganze 500 " . . . . .	139.—	139.30	dt. Anleihe 1878, steuerfrei . . . . .	105.—	106.—	Haus-Loje 200 fl. Silber . . . . .	176.—	176.50	Theiß-Bahn 200 fl. d. W. . . . .	258.—	254.—				
1886er 5% Kästel 100 " . . . . .	139.75	140.25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	104.80	105.10	Clary-Loje 40 fl. . . . .	44.75	45.50	Kramnay-Gef. 170 fl. d. W. . . . .	164.—	165.—				
1886er Staatsloose . . . . .	100 "	171.75	172.25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . . . .			4% Donau-Dampfsch. 100 fl. . . . .	119.25	119.75	Weltbahn 200 fl. Silber . . . . .	166.—	165.—			
1886er 50 " . . . . .	50 "	171.75	(Silber und Gold) . . . . .			Laibacher Prämiens-Anle. 20 fl. . . . .	47.75	48.50	Transp.-Gesellshaft 100 fl. . . . .	108.25	108.75				
Com.-Renten scheine . . . . .	62.—	—	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien . . . . .	124.50	125.—	Laibacher Prämiens-Anle. 20 fl. . . . .	41.80	42.20	Welt., neu 100 fl. . . . .	108.25	108.75				
4% Ost. Golbrente, steuerfrei . . . . .	117.20	117.40	Pfandbriefe (für 100 fl.) . . . . .	125.80	126.20	Ösener Loje 40 fl. . . . .	14.80	14.10	Transp.-Gesellshaft 100 fl. . . . .	108.25	108.75				
Deffert. Notrente, steuerfrei . . . . .	102.—	102.15	bto. in 50 " " 4½% 100 fl. . . . .	100.50	101.—	Rudolf-Loje 10 fl. . . . .	18.50	19.—	Welt., neu 100 fl. . . . .	108.25	108.75				
ung. Golbrente 4% . . . . .	105.25	105.40	bto. in 50 " " 4½% 100 fl. . . . .	97.—	97.50	Salm-Loje 40 fl. . . . .	57.—	57.50	Transp.-Gesellshaft 100 fl. . . . .	108.25	108.75				
" Papierrente 5% . . . . .	94.85	95.—	bto. Prämien-Schufbtfdr. 30% . . . . .	100.25	100.75	St.-Genoiss-Loje 40 fl. . . . .	54.60	55.—	Welt., neu 100 fl. . . . .	108.25	108.75				
Eisen-Anl. 120 fl. d. W. S. . . . .	154.50	155.—	Deff. Hypothekensbank 10j. 5½% 100 fl. . . . .	101.—	—	Wallstein-Loje 20 fl. . . . .	33.—	34.—	Transp.-Gesellshaft 100 fl. . . . .	108.25	108.75				
Südbahn-Prioritäten . . . . .	100.80	101.10	Deff. ung. Bank verl. 5% . . . . .	100.60	101.—	Windischgrätz-Loje 20 fl. . . . .	43.—	43.50	Welt., neu 100 fl. . . . .	108.25	108.75				
" Staats-Obl. (ung. Südbahn) . . . . .	128.75	—	bto. " 4½% 100 fl. . . . .	101.50	101.85										
" Prämien-Anl. 100 fl. d. W. . . . .	118.—	118.40	bto. " 4½% 100 fl. . . . .	98.90	99.20										
Erbf.-deg.-Loje 4% 100 fl. . . . .	124.60	124.90	ung. allg. Bodencredit-Aktienges. in Pest in 3. 1839 verl. 5½% 100 fl. . . . .	101.75	102.—										
Gründl. - Obligationen (für 100 fl. C. M.) . . . . .	109.—	—													
5% böhmische . . . . .	105.20	105.70	Elisabeth-Werbahn 1. Emission . . . . .	119.75	120.25										
5% galizische . . . . .	105.25	—	Ferdinand-Nordbahn in Silber . . . . .	98.70	99.10										
5% mährische . . . . .	105.20	—	Franz-Josef-Bahn . . . . .	96.20	96.60										
5% niederösterreichische . . . . .	105.20	105.70	Galizische Karl-Ludwig-Bahn . . . . .	101.30	101.50										
5% oberösterreichische . . . . .	105.20	106.—	Em. 1881 300 fl. S. 4½% . . . . .	224.40	225.20										
5% steirische . . . . .	105.20	—	Österl.-ung. Bank . . . . .	87.90	88.00										
5% kroatische und slavonische . . . . .	105.20	105.70	Unionbank 100 fl. . . . .	74.10	74.50										
5% steiermärkische . . . . .	105.20	105.80	Berlehrsbank, Allg. 140 fl. . . . .	153.50	154.—										

Casino-Restoration.  
Morgen Sonntag 30. Mai  
bei günstiger Witterung  
erstes

## Garten-Concert

ausgeführt von der Musikkapelle des  
k. k. 17. Linien-Infanterie-Regiments  
Freiherr von Kuhn. (2166)

Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 kr.

Programme à 5 kr. an der Cassie.

Wer Schlagfluss fürchtet  
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Über Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 5. Aufl., vom Verfasser, einem Landw.-Bataillonsarzt R. m. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco beziehen. (48) 25—15Buzzolini's  
Delicatessen - Handlung  
Laibach, Rathausplatz:  
Täglich feinste Specialitäten.Kosler Export- und Kaiserbier  
in 1/10-litrigen Flaschen mit 17 kr., stets  
frisch und kühl. (1855) 6-4Mehl  
aus bestem Banater Weizen zu den billigsten  
Preisen verkauft en détail (2167) 7-1  
die erste Kunstwalzmühle zu Domžale  
in Laibach, Elefantengasse 50.  
Guardia.Engros-Lager bei  
Josef Kusar, Laibach  
Vega-Gasse Nr. 6.  
Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.Anker-Linie  
concess. österreichisch-ungarische  
nationale Route.  
Die frühere, alte und eifrigste Route  
Triest und Fiume nach New-York.  
Danier "Caledonia" (2151 Zonn.)  
S. Fährfahrt von Triest 13. Juni  
Fiume 16.Directe Fährfahrt von Wien, Budapest und auf  
den Hauptstationen Österreichs Ingolstadt nach  
Lobau für die Bautzschiffahrt des Mittelmeers  
Meeres weiter übernommen. — Häufiges durch  
J. W. Chaplin, Vertreter der Herren (Anker-Linie).Man abonniert in unserer Buchhandlung  
auf die (2043) 5-3

## Musikalische Jugendpost.

Alle 14 Tage erscheint eine Nummer mit  
musikalischen Beilagen. Preis für ein Vierteljahr 60 kr. Probenummern stehen jederzeit  
gratis zu Diensten.

Ig. v. Kleinmayr &amp; Fed. Bamberg, Laibach.

Brieflicher Unterricht  
Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoirarbeiten.  
Garantiertes Erfolg. — Probebrief gratis.  
K. k. oono. commer. Fachschule Wien, I., Fleischmarkt 16.  
Director Carl Porges.  
Abtheilung (2077) 50-2 für brieflichen Unterricht.  
Bisher wurden 10 500 junge Leute der Praxis zugeführt.Ein wahrer Schatz  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankten ist das berühmte Werk:  
Dr. Retau's Selbstbewahrung.80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.  
Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1794) 12-3Johann Jax  
in Laibach  
empfiehlt aus bestem engl. Materiale angefertigte, mit Kugellager versehene, elegante ausgestattete

## Bicycles.

Institut „MERCUR“  
Wien, I., Wollzeile 11.lehrt brieflich ohne Comptoirkunde  
Vorauszahlung unter Schönschrift Pro-  
Garantie: Stenografie spect u. Englisches  
Französisch Italienisch u. franco.

Italienisch u. franco.

Nur echt mit dieser Schuhmarkte.

Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radikalen und sicherer Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders aber, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklöpfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den ehesten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengestellt, bietet somit auch die volle Garantie für Befreiung obiger Leiden. Alles Nähere besagt daß jeder Flasche beigelegene Circulär. Preis 1/2 Fl. ö. W. fl. 2.—, ganze Fl. ö. W. fl. 3.50, gegen Einwendung über Kaufnahme.

Haupt-Depot: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Engel-Apotheke, Laibach.

Apotheker Fr. Scholz, Villach.

Apotheker Adovicek, Triest, Via Farneto.

Salvator-Apotheke, Agram.

Engel-Apotheke, Wien, Am Hof.

Apotheke „zum gold. Biber“, Salzburg.

Stadt-Apotheke „zur Madonna“, Bozen.

20. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1794) 12-3

Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen

A. Mayers Flaschenbierhandlung in Laibach.

1. Kaiser-, Märzen- und Bockbier aus der Brauerei Brüder Kosler empfiehlt (493) 18 in Kisten mit 25 und 50 Flaschen